Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

diese Annahme früher als eine solche bezeichnet war, welche den „Schlüssel zu manchen (theilweise noch jenseits der Königsgeschichte liegenden) Räthseln liefert", so verwirft sie Peter jetzt als zu wenig in der historischen Tradition begründet. Endlich ist auch die Behandlung der Culturzustände Roms zur Zeit der Könige in der zweiten Ausgabe vielfach eine andere geworden. Im ganzen hat also die Petersche Geschichte Roms in der neuen Bearbeitung bedeutend gewonnen und sich doch die Eigenthümlichkeit gewahrt, welche sie als willkommene Ergänzung zu anderen Werken erscheinen läßt, die Ueberlieferung möglichst rein wiederzugeben.

B.

Martha, Les moralistes sous l'empire romain: philosophes et poêtes. 8. Paris, L. Hachette.

Das Buch ist der erste Band einer Geschichte des Stoïcismus unter den römischen Kaisern, welche jedoch in einzelnen Monographien behandelt wird. Hauptsächlich beschäftigt sich der Verf. mit Seneca, Persius und Marc-Aurel; kürzere Abhandlungen folgen über Epictet, Dio Chrysostomus, Juvenal und Lucian. Das Buch ist mit Geist und Kenntniß der Dinge geschrieben. Zu tadeln sind rhetorische Breite und mannigfache Wiederholungen.

R.

Kaufmann, Georg, C. Sollius Apollinaris Sidonius. 8. (28 S.) (Aus dem Schweizer Museum 1865.)

Der Verf. hat in seiner 1864 erschienenen Dissertation — Ztschr. XIII 286 — Apollinaris Sidonius als Quellenschriftsteller für die Geschichte seiner Zeit behandelt; hier treten ergänzend Untersuchungen über Leben und Charakter des Mannes hinzu. Die Abhandlung ist mit Fleiß und Sorgfalt gearbeitet: im einzelnen enthält sie manches neue, und namentlich betont Kaufmann mit Recht, wie wenig Sidonius, obgleich später Bischof, von dem Geiste des Christenthums erfüllt gewesen, wie vielmehr in der leicht beweglichen, oberflächlichen Sinnesweise des Mannes ein Zug stets unverändet geblieben, gerade die Neigung für die Cultur des alten Rom. Es ist deßhalb wenig zutreffend, wenn Bernhardy (Grundriß der röm. Litteratur. 4. Bearb. S. 787) nur von dem beschränkten kirchlichen Gesichtspunkt des Sidonius redet. Derselbe ist vielmehr eine eitele, oberflächliche Natur, der Gunst der Großen bedürftig und deßhalb z. B. gleicherweise der Lobredner des Avitus wie Ricimers, welcher jedenfalls bei dessen Ermordung betheiligt war. Im Grunde genommen erscheint Sidonius als Vertreter

„des beſſern Theils der noch an den Traditionen der Vergangenheit hangenden Adeligen", innerlich gehört er noch nicht der Neuzeit an, deren Charakter eben durch das Chriſtenthum beſtimmt iſt. Deßhalb meint er denn auch, in der Jugend könne man ſich ganz den Alten hingeben, ſpäter aber müſſe man ſein Ende bedenken und nach dem ewigen Leben trachten. Intereſſant ſind die drei Beilagen zu obiger Abhandlung, deren erſte ſich gegen Gibbons Auffaſſung von der poetiſchen Manier des Sidonius wendet, die zweite behandelt die Stellung der Römer im toloſaniſchen Reiche, und die dritte endlich giebt ein Verzeichniß der Stellen in den Gedichten des Sidonius, welche deutſche Stämme erwähnen.

B.

Dahn, Felix, Prokopius von Cäſarea. Ein Beitrag zur Hiſtoriographie der Völkerwanderung und des ſinkenden Römerthums. 8. (VI u. 504 S.) Berlin 1865, E. S. Mittler u. Sohn.

Wie vormals in dem Löbellſchen Buche Gregor von Tours, ſo erſcheint in obigem Werke der für die Geſchichte Oſtroms unter Juſtinian ſo bedeutſame Quellenſchriftſteller, Prokopius von Cäſarea, als der Gegenſtand einer eingehenden Monographie. Freilich war hier nicht im entfernteſten wie dort die Gelegenheit gegeben, über das perſönliche und literariſch-kritiſche Element hinauszugehen; wichtige ſachliche Controverſen gab es hier nicht zu erörtern, und inſofern befindet ſich Dahn in entſchiedenem Nachtheile gegen Löbell, während doch ein jeder unmittelbar zu einer Parallele der beiden veranlaßt wird. Innerhalb ſeiner weniger lohnenden Aufgabe, welche freilich wieder den Vortheil bot, daß ſie nicht dazu führte, dem Buche den an Löbells Gregor oft getadelten doppelſeitigen und daher in keiner Richtung ganz befriedigenden Charakter zu verleihen, iſt nun Dahn mit großer Sachkenntniß zu Werke gegangen: die wenigen Nachrichten über das Leben des Prokop ſind ſorgfältig zuſammengeſtellt, ſeine Werke im allgemeinen ſowie ihre Entſtehungszeit beſprochen; ferner wird die Anſchauungsweiſe des Geſchichtſchreibers nach allen Seiten hin dargelegt und der anſprechende Nachweis geführt, daß die ſeinem Weſen eigene Haltloſigkeit und Unklarheit auch auf ſeine Qualität als Geſchichtſchreiber weſentlich eingewirkt haben, indem er aus meiſt gar nicht erkennbaren Gründen manchmal völlig unkritiſch und dann wieder ſehr entſchieden kritiſch verfahren iſt. Natürlich handelt es ſich bei der Dahnſchen Unterſuchung vor allem um die Frage nach der Aechtheit oder Unächtheit